



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 59. Donnerstag, den 25 Juli 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Berlin, d. 23. Juli. Der Justiz-Kommissarius Hesse in Sangerhausen ist zugleich zum Notarius im Bezirke des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Speyer, d. 17. Juli. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: Wir haben den Anklage-Akt gegen die wegen polit. Verbrechen Angeklagten, deren Sache am 29. Juli etc. zu Landau (Rheinbaiern) entschieden werden soll, nach dem Zweibrücker Abdrucke vor uns liegen. Nach der ausführlichern Auseinandersetzung der einem jeden Angeklagten zu Last gelegten Verbrechen heißt es am Schlusse jenes Aktenstücks: „Demzufolge wird angeklagt: 1) Dr. Johann Georg August Wirth, durch Verfertigung seines „Aufrufes an die Volksfreunde in Deutschland“ und dessen Verbreitung durch Druck; — seine am 27. Mai 1832 auf dem Hambacher Schlosse öffentlich zu zweimalen „abgehaltene Rede“ an die versammelte Volksmenge; — durch Redaktion, Herausgabe unter eigenem Namen und Verbreitung ins Publikum der Schrift „das Na-

tionalfest der Deutschen zu Hambach“ in zwei Hefen; — durch Verfertigung, Herausgabe und Verbreitung der Druckschrift: „Die politische Reform Deutschlands, noch ein dringendes Wort an die deutschen Volksfreunde“ die Bürger und Einwohner unmittelbar angereizt zu haben, die k. b. Staatsregierung und die k. Autorität, selbst gewaltsam, umzustürzen und zu verändern, um in Deutschland eine andere Verfassung einzuführen, welche Provokationen jedoch ohne Erfolg geblieben sind. 2) Dr. Philipp Jakob Siebenpfeiffer, durch mündliche, vor dem Publikum auf der Hambacher Schlosruine am 27. Mai 1832 öffentlich abgehaltene Rede, deren Verbreitung mittelst Druck im ersten Hefte des zweiten Bandes seiner Zeitschrift „Deutschland“; durch die von ihm verfaßten, beim Hambacher Feste verbreiteten Lieder, sowie durch deren nochmalige Verbreitung mittelst des Druckes in benannter Zeitschrift „Deutschland“, anfangend: „Hinauf, Patrioten, zum Schloß, zum Schloß!“ — „Am deutschen Rhein, was blüht vom Berg hernieder“, durch Verfertigung, Bekanntmachung und Verbreitung mittelst Druck der Zeitschrift: „Deutschland“,

bisher unter dem Namen Rheinbaiern, zweiter Band, erstes und zweites Heft; durch seine Aufsätze in No. 56 des Westboten, überschrieben: „Nassau;“ in No. 57 desselben Blattes, überschrieben: „Rheinpreußen,“ die Bürger und Einwohner unmittelbar angereizt zu haben, die k. b. Staatsregierung und die k. Autorität, selbst gewaltsam, umzustürzen und zu verändern, um in ganz Deutschland eine andere Verfassung einzuführen, welche Provokationen jedoch ohne Erfolg geblieben sind. 3) Pfarrer Johann Heinrich Hochdörfer, durch mehrere selbst verfaßte und im Drucke verbreitete Ankündigungen und Aufsätze, überschrieben: „Des Deutschen Pflicht für sein Volk und Vaterland“ im Bürgerfreunde vom 1. April 1832, No. 1; — „Auf-ruf an die Soldaten der bayerischen Armee“ im Bürgerfreunde vom 5. April 1832, No. 2; „Bildung der patriotischen Vereine im Rheinkreise“ und des Aufsatzes: „Das Verfahren der französischen Regierung gegen die Polen“ im Bürgerfreunde vom 12. April 1832, No. 4; — durch öffentlich gehaltene Rede und vorgetragene Adresse, und mittelst Verbreitung dieser Rede und Adresse durch Druck im Bürgerfreunde vom 2. Juni 1832, No. 9, die Bürger und Einwohner unmittelbar angereizt zu haben, die k. b. Staatsregierung und die k. Autorität, selbst mit Gewalt und Waffen umzustürzen und zu verändern, um in ganz Deutschland eine andere Verfassung einzuführen, welche Provokationen jedoch ohne Erfolg geblieben sind. 4) Kandidat Christian Scharpff, durch das von ihm verfertigte und durch Druck verbreitete Lied:

„Vaterland im Schwerdter = Glanze
„Strahlte Hoffnung jugendlich;“

dann durch seine auf dem Hambacher Schlosse am 27. Mai 1832 vor versammelter Volksmenge öffentlich abgehaltene Rede, die Bürger und Einwohner unmittelbar angereizt zu haben, die k. b. Staatsregierung und die k. Autorität, selbst gewaltsam, umzustürzen und zu verändern, um in ganz Deutschland eine andere Verfassung einzuführen, welche Provokationen jedoch ohne Erfolg geblieben sind. Ferner werden angeklagt: 5) Bürstenmacher Johann Wilhelm Becker; 6) Dr. Ernst Grosse; 7) Dr. Daniel Distler; 8) Buchdrucker Jakob Friedrich Rost; 9) Kaufmann Melchior Philipp Karl Baumann; 10) Friedrich Schüler, ehemals Advokat am Appellationsgerichte zu Zweibrücken; 11) Joseph Savoye, desgleichen; 12) Ferdinand Geib, Advokat am Bezirksgerichte zu Zweibrücken und 13) Georg Eisler, Kandidat der Theologie zu Zweibrücken, theils durch Haltung aufrührerischer Reden, namentlich beim Hambacher Feste, theils durch Abfassung, Druck und Verbreitung aufrührerischer Schriften, und von Seiten des Schü-ler, Savoye und Geib durch ein förmliches Komplot beabsichtigt zu haben, die Einwohner aufzureizen,

sich gegen die königliche Autorität zu bewaffnen und die Staatsregierung, selbst gewaltsam, umzustürzen und zu verändern, ohne daß jedoch diese Provokationen und Handlungen von Erfolg gewesen. — Das Assisen-gericht wird demnach zu entscheiden haben, ob die Angeklagten der erwähnten Verbrechen schuldig sind. — Zweibrücken, d. 15. Juni 1833. — Unterz.: Schenkfl.“

Der Nürnberger Correspondent meldet aus Dresden, d. 15. Juli. Vorigen Freitag hat Se. kön. Hoh. der Herzog von Lucca in der hiesigen Neustädter Kirche beim Pastor Dr. Schmalz nach gehaltener Beichte das heil. Abendmahl nach evangelischem Ritus empfangen. Auch dessen erlauchte Schwester (Gemahlin des Prinzen Max) soll als stille Zeugin in der Kirche zugegen gewesen seyn.

Portugal.

Die Englischen Blätter enthalten über eine See-Schlacht zwischen den Flotten Dom Miguel's und Dom Pedro's, in welcher die letztere unter den Befehlen des Admiral Napier (von Dom Pedro zum Ritter Carlos de Ponzá ernannt) einen glorreichen Sieg davongetragen hat, folgende Berichte: Schreiben des Admirals Napier an den Ritter Abreu e Lima, Agenten der Königin Donna Maria in London.

„Am Bord der „Rainha da Portugal“ in der Bucht von Lagos, den 6. Juli.

„Mein theurer Ritter! Ich habe das ganze Miguelistische Geschwader, mit Ausnahme zweier Korvetten und zweier Brigas, genommen; ich sende Ihnen eine Abschrift meines Schreiben an den Minister. Ich erwarte den Marquis morgen hier, um anzuordnen, was mit der Schiffsmannschaft geschehen soll. Ich werde im Augenblick nach Lissabon abgehen, sobald einige Schiffe in gehörigen Stand gesetzt seyn werden. Von Herzen der Ihrige.

(gez.) Carlos de Ponzá.“

Bericht des Admiral Napier an den Marquis von Loulé.

„Am Bord der „Rainha“, Lagos, d. 6. Juli.

Sennor! Es hat Gott gefallen, dem Geschwader Ihrer Allergetreuesten Majestät einen großen und glorreichen Sieg über den Feind zu verleihen, mit dem ich am Morgen des 2. d. beim Cap St. Vincent zusammentraf, nachdem mein Geschwader am Abend vorher die Bucht von Lagos verlassen hatte. Das seinige bestand aus 2 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Brigas und einer Schebecke; das meinige aus 3 Fregatten, einer Korvette, einer Brigg und einem kleinen Schooner. Ich schickte sogleich den „Billastor“ nach den Dampfschiffen in Lagos ab, und diese Fahrzeuge stießen am Abend zu mir. Am 3. und 4. ging die See zu hoch, um sich an Bord des Feindes zu legen, wel-

Die Art des Angriffs ich mir vorgenommen hatte, am 5. Vormittags wurde es still. Ich hatte sehr auf großen und tüchtigen Beistand von Seiten der Dampfboote gerechnet, aber mit Ausnahme des „Wilhelm IV.“ zeigten sich diese Schiffe zur Hülfsleistung nicht geneigt, Maschinenmeister und Mannschaft weigerten sich durchaus, dem Feinde zu nahen, und die Ersteren forderten erst jeder 2000 Pfund, ehe sie an's Werk gingen. Ich muß jedoch dem Herrn Bell Gerechtigkeit widerfahren lassen, der Alles that, was in seinen Kräften stand, um sie zur Arbeit zu bewegen. Während noch darüber unterhandelt wurde, erhob sich ein leichter Wind, der mein Geschwader auf die Windseite des Feindes brachte; dieser hatte sich jetzt unter leichten Segeln in Schlachtlinie gelegt, so daß die beiden Linienschiffe sich an der Spitze, die beiden Fregatten im Hintergrunde und die 3 Korvetten und 2 Briggs ein wenig zu sehr nach dem Winde zu in den offenen Zwischenräumen befanden. Ich eröffnete nun den Kapitänen meinen Plan, der dahin ging, die „Rainha“ mit dem Flaggenschiff und dem „Dom Pedro“ anzugreifen; die „Donna Maria“ sollte es mit der „Prinzeß Real“ aufnehmen; der „Portuense“ und der „Villaflores“ mit dem „Martins de Freitas“, und der „Dom Joao“, der die Flagge eines Kommodore führte, so wie die kleinen Fahrzeuge sollten unbeschäftigt gelassen werden. Um 2 Uhr begab sich das Geschwader in geordneter Reihe an seine Bestimmung, und so wie wir uns auf Flintenschußweite genähert hatten, wurde von der ganzen feindlichen Linie, mit Ausnahme des „Dom Joao“, dessen Geschütz nicht tragen wollte, ein furchtbares Feuer auf die Schiffe eröffnet. Wir wurden tüchtig mitgenommen und verloren Mannschaft, hielten aber dessenungeachtet standhaft aus, erwiderten im Vorübersegeln das Feuer, umgingen die „Rainha“, die sich uns zwei- bis dreimal entgegensetzte, segelten auf der Windseite des Schiffes entlang und enterten es mit der ganzen Mannschaft. Der Feind konnte unserm Entern, das jedoch mit großer Mühe bewerkstelligt wurde, nicht widerstehen, vertheidigte aber das Verdeck sehr tapfer, und, leider muß ich es sagen, wir litten harten Verlust. Kapitän Reeves von unserm Schiff, der Zweite im Kommando, und Kapitän Charles, mein Adjutant, waren, glaube ich, die Ersten an Bord. Der Erstere erhielt drei Wunden, wovon eine sehr gefährlich, der Letztere fünf. Ihnen folgte ich mit meinen Offizieren und einigen Matrosen auf dem Fuß. Kapitän George, der als Freiwilliger diente, und Lieutenant Woolridge wurden getödtet. Lieutenant Edmunds und Herr Winter, mein Secretair, wurden schwer verwundet. Lieutenant Lost, Cullis und ich waren die Einzigen, welche unverfehrt davon kamen. Als die Mannschaft an Bord war, eilte sie schnell zu unserer Hilfe herbei,

und in etwa 5 Minuten war die „Rainha“ unser. Unterdessen schickte sich der „Dom Pedro“ unter dem Winde zum Entern an, aber ich befahl dem Kapitän Goblet, den „Dom Joao“ zu verfolgen, der sich davongemacht hatte, und als ich noch mit dem Kapitän sprach, wurde derselbe zu unserem Leidwesen durch eine Flintenkugel aus den Schießlöchern des unteren Verdecks der „Rainha“ tödtlich verwundet. Lieutenant Lost wurde mit einigen Leuten zurückgelassen, um das genommene Schiff zu behaupten, und das Flaggenschiff eilte zur Verfolgung des „Dom Joao“ davon. Wir hatten an den Segeln und Tauen große Beschädigung erlitten, aber durch die eifrigen Bemühungen des Flottenkapitäns Phillips, der jetzt den Befehl über die „Rainha“ übernahm, wurde das Segel des Vordermastes wieder eingerichtet, das Tauwerk zusammengeknüpft, die Lecke verstopft, und wir waren dicht am „Dom Joao“, der „Dom Pedro“ ein wenig voran, als der Kommodore, ohne einen Schuß zu thun seine Flagge einzog, indem sich die Offiziere und das Schiffsvolk zu fechten weigerten. Die 3 Korvetten und die beiden Briggs gewannen uns den Wind ab, und ich kann Sie versichern, daß es nicht in meiner Macht stand, sie daran zu verhindern. Während ich mit der „Rainha“ handgemein war, nahm Kapitän Henry mit der „Donna Maria“ die Fregatte „Prinzeß Real“, indem er sie mit großem Aufwand von Tapferkeit enterte. Kapitän Henry belobt seine Offiziere und Schiffsmannschaft außerordentlich. Leider habe ich den Tod seines Schiffslieutenants, Herrn Moore zu melden. Der „Martins de Freitas“ war für den „Villaflores“ und „Portuense“ zu stark, und obgleich sie seinen Vordermast vernichteten und ihm auch sonst großen Schaden zufügten, so behielt er doch die Flagge aufgezo-gen und gewann uns den Wind ab. Ich ließ den „Dom Pedro“ zurück, um den „Dom Joao“ unter seiner Obhut zu behalten, und verfolgte dann das beschädigte Schiff, welches sich auch vor Sonnenuntergang ergab. Ein solcher Dienst konnte nicht ohne Verlust geleistet werden. Ich bin jetzt mit Anfertigung der Listen beschäftigt und werde sie Ihnen mit nächster Gelegenheit zufertigen. Keine Worte vermögen Ew. Exc. meine Dankbarkeit für die Unterstützung auszudrücken, welche ich von Seiten der Offiziere und Mannschaften fand. Den Kapitänen Reeves, Goblet, der geblieben ist, Henry Blackstone, der verwundet wurde, Charles, Phillips und Rurton bin ich äußerst verpflichtet, und ich bitte um die Erlaubniß, sie der Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers empfehlen zu dürfen. Die Subaltern-Offiziere, kurz Alle, verdienen das höchste Lob. Ich habe die Ehre, Sennor, mich zu unterzeichnen als Ew. Exc. gehorsamer Diener.

Carlos de Ponce,
Vice-Admiral und Ober-Befehlshaber.

Nachschrift. Ich bin so glücklich, Ihnen noch anzeigen zu können, daß heute Morgen die Korvette „Prinzeß Real“ in dieser Bucht zu mir überging und sich meiner Flagge beigefellte.“

Der Morning Herald enthält folgendes Privat Schreiben aus Porto vom 8. Juli: So eben ist das Dampfboot „Birmingham“ hier angekommen. Es bringt die Nachricht von einem großen Siege mit, den das Pedroistische Geschwader beim Cap St. Vincent über das Miguellistische erfochten hat. Der Kapitain berichtet, daß Dom Pedro's Kommodore das Miguellistische Geschwader mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen begrüßt und genommen habe. Am 5. fand beim Lordello ein kleines Gefecht statt, in dem die Miguellisten mit einigem Verlust zurückgeschlagen wurden. Bei der Bucht von Vigo begegnete der „Birmingham“ dem Dampfboot „Georg IV.“ mit dem Marschall Bourmont und 8 Matrosen am Bord, denen der Kapitain des „Birmingham“ die Nachricht von der Wegnahme des Miguellistischen Geschwaders mittheilte, worüber der General und seine Begleiter sehr befürtzt waren.

Der Morning Herald theilt auch ein Schreiben aus Lagos vom 6. Juli mit, worin es heißt: Ich schreibe dies beim Glanz einer Illumination, unter den Klängen der Musik, dem Geläute der Glocken und den schallenden Vivats der Bevölkerung dieses Plazes. Der tapfere Napier hat die Seemacht Dom Miguels in wenigen Stunden vernichtet. Heute früh kam das Geschwader in Angesicht des Hafens und brachte 5 feindliche Schiffe mit, die „Rainha“ von 80, den „Dom Joao“ von 74, die „Prinzeß Real“ von 54, den „Martins de Freitas“ von 48 und die Korvette „Prinzeß Real“ von 24 Kanonen, nebst ungefähr 4000 Gefangenen, worunter der Kommodore und die Kapitaine dieser Schiffe. Sobald die Siegesnachricht hier angelangt war, wurden die Kirchenglocken geläutet, und die städtischen Behörden, von einem langen Zuge von Frauen begleitet, einen silbernen Teller mit einem Lorbeerkrantz tragend, begaben sich dem siegreichen Admiral entgegen, der unter den Lebehochs des Volkes, dem Getöse der Glocken, dem Donner der Kanonen und dem Klange der Musik nach Gebühr gekrönt wurde. Niemals sah ich einen solchen Enthusiasmus, wie er sich an diesem Tage offenbarte, der in der That ein Tag des Ruhmes für die Waffen der Königin ist. Die Wirkung, welche dieses Ereigniß hervorbringen muß, ist unberechenbar. Die ganze Küste von Portugal ist uns jetzt geöffnet. In dieser und der angränzenden Provinz kann die Gesinnung des Volks der Sache der jungen Königin gar nicht günstiger seyn, und ich zweifle nicht, daß der Herzog von Terceira ohne Zeitverlust gegen Lissabon marschiren wird, wenn ihm nicht am Ende der Kapitain Napier

mit der Flotte noch zuvorkommt und er diesen schon in Lissabon vorfindet. Die Sache Donna Maria's kann jetzt als gewonnen betrachtet werden. Seit meinem letzten Bericht hat die constitutionnelle Streitmacht in dieser Provinz großen Zuwachs erhalten, und 3 Städte von Alemtejo haben sich aus freiem Antrieb für die siegreiche Sache erklärt. Kurz, Alles geht so glücklich, wie man es nur wünschen kann, und mein nächster Brief wird wahrscheinlich aus Lissabon datirt seyn.

Der Londoner Courier glaubt, daß sich, so viel man ungefähr darüber urtheilen könne, der Antheil, der von dem Prisen-Geld für die Wegnahme der Miguellistischen Schiffe auf den Kapitain Napier komme, wahrscheinlich auf wenigstens 5000 Pfund belaufen würde.

Dem Courier zufolge hätten sich in Algarbien bereits an 6000 Mann Truppen für die Sache der Königin Donna Maria erklärt, und es würden sich daher die Streitkräfte des Grafen Villastor jetzt auf fast 8000 Mann belaufen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Juli. Es scheint, daß wir noch einmal einer Krisis entgehen werden, welche uns so nahe zu drohen schien. Die Gleichgültigkeit des Volkes bei der Verwerfung der Bill für die Stiftung von Provinzial-Gerichtshöfen (vgl. d. v. Nr. d. R.) durch die Aristokraten im Oberhause schien letztern Muth gemacht zu haben, ihre Versuche gegen das Ministerium weiter zu treiben und nun auch die Irländische Kirchen-Reform-Bill zu verwerfen, welche morgen Abend zum zweitenmale verlesen werden soll. Die Erklärung des Herzogs von Wellington, daß der Grundsatz der Maßregel eine Beraubung der Kirche sey, und daß der König, seinem Krönungs-Eide gemäß, ohne Eidbruch eine solche Maßregel nicht billigen dürfe, ließ keinen Zweifel übrig, daß die Tories sich entschlossen hatten, dieselbe zu verwerfen. Die Minister jedoch handelten diesmal mit mehr Festigkeit, als gewöhnlich, indem sie sowohl dem Könige, als im Parlament erklärten, daß, wenn diese Bill entweder ganz oder auch nur zum Theil verworfen würde, sie unwiderruflich ihre Stellen niederlegen werden. Man ist nun auf die Abstimmung im Oberhause aufs Höchste gespannt.

Die holländischen Bevollmächtigten Baron Verstolk und Herr Debel statteten gestern Morgen mehreren fremden Gesandten Besuche ab. Ihre Excellenzen begaben sich nach dem auswärtigen Amte, um einer Sitzung der Konferenz beizuwohnen. Es nahmen an derselben Theil: Der Russische Botschafter, Fürst Lieven, der Oesterreichische Botschafter, Fürst Esterhazy, der Französische Botschafter, Fürst Talleyrand, der Preussische Gesandte, Baron

Bülow
count
Herr
den.

Lo
kann
gal, i
Maria
effektiv
andere
tät de
zu ver
jetzt se
nen d
der P
Portu
gierur

Julius
Tage
Franz
Jahr
haben
Char
rakter
herr
erste
hete
Vor
an d
fan
zu
re!
So
an
nig
W
do
nig
gl
fa
sch
de
g
d
a
l
d
f
t
i

Bülow, der engl. Minister des Auswärtigen, Viscount Palmerston, der Baron Verstolk und Herr Dedel. Die Konferenz dauerte über 2 Stunden.

Lord Palmerston hat gestern bei Ployds amtlich bekannt machen lassen, daß die Regentschaft von Portugal, im Namen Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria da Gloria, beschlossen habe, unverzüglich eine effektive Blokade des Hafens von Lissabon und aller anderen Portugiesischen Häfen, in denen die Autorität derselben noch nicht hergestellt und anerkannt sey, zu veranstalten, und daß diese Blokade wahrscheinlich jetzt schon in Ausführung sey. Auf diese Weise, meinen die hiesigen Zeitungen, würde also die von der Pedroissischen Flotte vorzunehmende Blokade der Portugiesischen Küsten von Seiten der Englischen Regierung anerkannt.

Frankreich.

Paris, d. 15. Juli. Zum drittenmale seit den Julibegebenheiten sollen zu Ende dieses Monats die Tage gefeiert werden, an denen sich das Schicksal Frankreichs entschied. Wer den Festlichkeiten in den Jahren 1831 und 32 beiwohnte, wird sich überzeugt haben, daß sie einen sehr von einander abweichenden Charakter an sich trugen; dieses Jahr dürfte der Charakter schon wieder ein anderer seyn. Zum ersten Male herrschte eine Begeisterung, wie man sie kaum in den ersten Wochen nach der Revolution bemerkte. Es wehete in der Stadt ein kriegerischer Geist, man war im Voraus siegestrunken, man dachte nicht im geringsten an die vielen der Freiheit dargebrachten Opfer, man fand das Erreichte durch Armuth und Gemeuten nicht zu theuer erkauft. Wie ganz anders im vorigen Jahre! Welcher düstere Geist, welche schwarze Ahnungen! So kurz nach dem Blutbade des Juni konnte es nicht anders seyn. Auch im vorigen Jahre wurde der König von den Einwohnern, von der Nationalgarde mit Vivats begrüßt; allein die öffentliche Meinung war doch, daß, wenn das Geschehene nicht zu ändern, wenigstens die Unkosten theuer zu stehen kamen. Wir glauben nun, daß im Jahre 1833 bei der Julifeier, fast eben so wenig Enthusiasmus als Düsterei herrschen wird. Wenig Enthusiasmus, wie überhaupt in den Ländern, wo der Bürger zufrieden und ohne die gereizte Stimmung, die unter gefahrvollen Zeitumständen sich erzeugt. Keine Düsterei; denn seit mehr als zwölf Monaten dauerte in Frankreich die erfreulichste Ruhe, die Besorgnisse vor dem Krieg verschwanden und der Handel nahm einen immer größeren Aufschwung. Wenig Enthusiasmus und keine Düsterei, denn wie soll man sich durch die Politik begeistern oder betrüben in einer Zeit, wo man gar nicht an die Politik denken würde, wenn nicht die Rückkehr der Ju-

litage sie eine Weile in die Erinnerung zurückriefe? — Mit materiellen Interessen beschäftigt, denkt Frankreich nicht an die Politik.

Der 14. Juli (der Jahrestag der Erstürmung der Bastille) ist ohne die mindeste Ruhestörung vorübergegangen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 16. Juli. Se. Majestät der König sind von Ihrem Unwohlsein wieder ganz hergestellt.

B e r m i s c h t e s.

— Im Laufe des Jahres 1832 sind im preussischen Staate

geboren	481,959
gestorben	421,114

also Ueberschuß der Gebornen	60,845
--	--------

Da nun am Ende des Jahres 1831 gezählt waren Einwohner	13,038,960
--	------------

so hatte der Staat zu Ende des Jahres 1832 Einwohner	13,099,805
--	------------

ohne Rücksicht auf die Veränderungen, welche durch Einwandern und Auswandern etwan hervorgebracht sein könnten.

Die Anzahl der im Jahre 1832 neuerbundenen Ehepaare betrug	127,213.
--	----------

— Die Zahl der im gegenwärtigen Sommer-Semester auf der Königl. Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn Studirenden beläuft sich auf 774, nämlich 99 evangelische Theologen, 211 katholische Theologen, 224 Juristen, 126 Mediziner, 104 Philosophen und Kameralisten, endlich 10 nicht Immatrikulirte.

— Am 17. Juli gegen 9 Uhr Abends brach zu Aachen in dem Fabrik-Gebäude der Gebrüder Thywissen Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß alle Versuche zur Rettung fruchtlos blieben und das ganze Gebäude binnen zwei Stunden eingäschert war.

— Man schreibt aus Arnstadt, im Schwarzburg'schen, d. 4. Juli. Ein wandernder Handwerksbursche stach heute einem hiesigen Bürger, der ihm ein Geschenk verweigerte, so in den Leib, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— In einem Garten bei Bridgewater (England) hat man Erdbeeren gezogen, die $7\frac{1}{2}$ Zoll im Umfange haben und 3 Loth wiegen.

— Am 2. Juli Abends zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich der äußerst merkwürdige Fall, daß hinter dem Dubrava'er Wald in Kroatien, auf dem Grassina'er Felde, beiläufig $\frac{3}{4}$ Stunde von Agram entfernt, bei heiterm Firmament, an welchem außer einem kleinen, dunklen Wölkchen kein Gewitteranzeichen zu se-

hen war, ohne daß der mindeste Donner vorherging, plötzlich ein Wetterstreich fiel, und einen Bauer, welcher auf dem Pferde saß, und seinen Gefährten, der eben auf das Pferd steigen wollte, traf. Ersterer sammt den zwei Pferden blieben augenblicklich todt, und sein Gefährte erhielt eine starke Kontusion. Merkwürdig hierbei ist, daß auch allsogleich nach gefallenem Blitzstrahl das obenerwähnte Wölkchen verschwand, und auch nicht die mindeste Regententleerung erfolgte.

Bekanntmachungen.

Indem ich auf nachstehende, im 26. Stücke des diesjährigen Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung Hochlöblicher Regierung zu Merseburg:

„Auf den Wunsch des Königl. Sächsischen Gouvernements ist den in dem dortigen Staatsgebiete ansässig gewordenen diesseitigen Unterthanen, welche bei der in dem allgemeinen Bundes-Acte vom 10. Febr. 1831. (Gesetzsammlung de 1831. S. 41 u. f.) verheißenen Amnestie hehelligt sind, zur ferneren Anmeldung dieser Amnestie eine anderweite Frist bis zum Ablaufe des gegenwärtigen Jahres nachgelassen worden. Diese Vergünstigung kommt nunmehr in gleichem Maße auch noch denjenigen in den diesseitigen Staaten sich aufhaltenden Königl. Sächsischen Unterthanen zu Statten, welche ungeachtet der früher ergangenen Aufforderungen von der Benutzung jener Amnestie aus einem oder dem andern Grunde keinen Gebrauch gemacht haben.

Es werden daher alle in unserem Verwaltungsbezirke befindlichen, vor dem Abschlusse des Bundes-Actes desertirten, ausgetretenen Sächsischen Staatsangehörigen, auch wenn sie nie in dem diesseitigen Militair gedient haben, hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht: daß ihnen durch diese Amnestie nach ihrer freien Wahl entweder die straflose Rückkehr in die Heimath oder aber die Befugniß zum ferneren Verbleiben in dem diesseitigen Staatsgebiete gestattet wird, sobald sie sich hierüber ausdrücklich erklären, und gelangen sie in beiden Fällen wieder zum Besitze ihres noch in der Heimath befindlichen Vermögens, insofern dasselbe nicht bereits vor Abschluß des Actes durch Gesetz und Urtheil der competenten richterlichen Behörde der Confiscation anheimgefallen ist.

Die gedachten Individuen werden aufgefordert, ihre diesfällige Erklärung innerhalb der vorgedachten Frist vor der Behörde ihres gegenwärtigen Wohnortes abzugeben.

Merseburg, den 27. Juni 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.“

sämmtliche Ortsbehörden des Saalkreises aufmerksam mache, fordere ich sie auf, solche durch wörtliche Vorlesung vor versammelter Gemeinde, und auf sonst geeignete Weise zur allgemeinen Kenntniß ihrer Ortseinswohner zu bringen, die etwa im Orte sich aufhaltenden desertirten, ausgetretenen Sächsischen Staatsangehörigen ganz besonders auf die ihnen verheißenene Amnestie aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, ihre diesfällige Erklärung spätestens vor Ablauf dieses Jahres bei mir abzugeben. Einem solchen Individuo hat die treffende Ortsbehörde eintretenden Falls eine schriftliche Legitimation, welche die Dauer seines Aufenthalts in der Gemeinde und seine dortigen Verhältnisse jeder Art enthält, zu ertheilen.

Pöplitz, den 20. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Wiederherstellung des obern Bohlenbelags auf der sogenannten schwarzen Brücke, mit Lieferung der erforderlichen Bohlen, soll

den 29. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung an den Mindestfordernden verdungen werden. Bietungsfähige Unternehmer werden eingeladen, ihre Gebote in gedachtem Termine abzugeben.

Halle, den 21. Juli 1833.

Der Wege-Baumeister
Weinhold.

Bekanntmachung.

Der Abbruch des alten Steinhores mit Ueberlassung des aus der Gebäude-Anlage zu gewinnenden Materials, soll

den 29. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

in meiner Wohnung an den Bestbietenden verdungen werden.

Halle, den 21. Juli 1833.

Der Wege-Baumeister
Weinhold.

Anstellungs-Gesuch.

Ein gelernter Müller, etwas über 30 Jahre alt, der das Müller-Gewerbe, als Wind- und Wasser-, auch Ross-Müller und Delschläger, ja selbst das Mühlen-Bau-Wesen versteht und alles dies bisher betrieben hat, darneben auch die Rechnungsführung in einer größern oder kleinern Mühle zu übernehmen im Stande und der Feder ziemlich mächtig ist, wünscht eingetretener Familien-Verhältnisse wegen eine Anstellung auf Gehalt und Rechnung unter billigen Anforderungen.

Derselbe
rechtlicher
Näher
freie Anfr
30rb

Es so
Siese,
und The
Betten,

in der
Weißbi
werden,
wird.

Es
1834.
angew
auf hi

bestim
fähige
tag
schon
könne
Einer
wird

seine
men
erhät

ver
Lu
So
zu
im
E
bi
in

Derselbe ist übrigens als ein ganz verständiger und rechtlicher Mann besonders zu empfehlen.
 Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter auf portofreie Anfrage.
 Zörbig, am 19. Juli 1833.
 Der Justiz-Commissar
 Schröder.

Auctions-Anzeige.
 Es soll der Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmann Giese, bestehend in 2 Uhren, einigen silbernen Eß- und Theelöffeln, Porzellan und Gläsern, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Hausgeräth und Kleidungsstücken am 19. August c.,
 Nachmittags um 2 Uhr,
 in der Wohnung des Verstorbenen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.
 Schkudis, den 17. Juli 1833.
 Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
 Herzog.

Brauhausverpachtung.
 Es soll die hiesige Stadtbrauerei vom 1. Januar 1834. an, anderweit auf 3 Jahre gewiß und 3 Jahre ungewiß verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf hiesigem Rathhause
 den 19. August 1833,
 bestimmt, und werden daher Pachtlustige und zahlungsfähige Personen eingeladen, an diesem Tage, Vormittags 10 Uhr, die Bedingungen einzusehen, (welche auch schon vorher bei den Brausyndicen eingesehen werden können) ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß Einem von den drei Bestbietenden der Zuschlag ertheilt wird.
 Bei dem Termine hat jeder Bietende zu Festhaltung seines Gebots 50 Thlr. zu erlegen, welche derselbe aber, wenn ihn die Wahl nicht treffen sollte, sofort zurück erhält.
 Schkudis, den 29. Juni 1833.
 Die Brausyndicen
 Schröder. Jeknizer. Gaudig.

Bekanntmachung.
 Die Intestat-Erben des am 2. März d. J. hieselbst verstorbenen Pastor emer. Christian Heinrich Ludwig Schmidt, vormals in Reideburg bei Halle, sind gesonnen, den Nachlaß desselben unter sich zu theilen und fordern in Gemäßheit der Vorschriften im Allg. Land-Recht Th. I. Tit. 17. u. 141. etwaige Erbschaftsgläubiger auf, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 3 Monaten bei dem Unterzeichneten anzumelden, indem nach Ablauf dieser Frist dergleichen Gläubiger

sich nur an jeden Erben für seinen Antheil halten können.
 Delisch, den 18. Juli 1833.
 A. Meißner,
 Magistrats-Assessor.

Hausverkauf.
 Von einem in einer nahrhaften Provinzial-Stadt des Saalkreises neu erbauten, zu einer Loh-, Weißgerberei, Leimfabrik und Färberei eingerichteten Hause nebst Zubehör, ist mir der Verkauf mit Zahlung der Hälfte des Kaufgeldes übertragen, worüber ich auf portofreie Anfragen die nähere Auskunft mittheile.
 Der Commissionair L. Supprian,
 wohnhaft in Halle, gr. Brauhausgasse No. 354.

Ein reinliches, fleißiges, gesundes Mädchen, welches das Kochen, Waschen und Plätten gut versteht, auch zuverlässige Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit und Treue aufzuweisen hat, findet L. Michaelis einen vortheilhaften und einträglichen Dienst. Meldung geschieht im ehemaligen Büttnerischen Garten an der neuen Promenade.

Grün bedruckte Fenstergaze in neuen und schönen Mustern, auch zu Fenstervorhängern passend, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
 Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Wir haben jetzt Lager von schönen und billigen Büsfelspizen und kaufen alle Arten von Hornabfällen zu gutem Preise.
 Fr. Dürcking & Comp.,
 in Halle.

Zur Verpachtung des diesjährigen
D b f e s
 in seinem Garten (der Leipziger Vorstadt am Martinsberge No. 1556.) ladet Pachtlustige auf Donnerstag den 25. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, ergebenst ein
 Dr. Schilling.

Fetten geräucherten Rheinlachs und neue Heringe empfing
 C. H. Nisiel am Markte.

Den 5. August sollen in Collenbey auf dem Vorwerke, früh 10 Uhr, 200 Stück Fetthammel in kleinen Posten an die Meistbietenden versteigert werden.
 Schkopau, den 16. Juli 1833.
 v. Trotha.

Ausverkauf.
 Meine sämtlichen Schnittwaaren verkaufe ich, um damit zu räumen, 25 Prozent unter dem Einkaufspreise.
 Wettin, den 25. Juli 1833.
 C. E. Bernhardt.



Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Kummel.

Kapitale von 500 bis 800, 1000, 1500 und 2000 Thlr. sind auf gute Hypothek auszuleihen.

Deichmann, Steinstraße No. 130.

Concertanzeige.

Wegen eingetretener Hindernisse wird das von uns angekündigte Concert erst Mittwoch den 31. d. M. statt finden.

Georg und Johanna Schmidt.

Den Reisenden zur Nachricht.

Mein bekanntes Personen-Fuhrwerk geht alle Woche in 2 und 3 Wagen von hier nach Berlin und von da nach Halle zurück, und jeden Montag gehet der in Federn hängende Personenwagen von hier nach Berlin, wo Personen billig und bequem mitfahren können.

Lohnfuhrmann Schaaf,

Rannische Straße im Gasthose zur goldenen Rose in Halle.

Für die am 21. März durch Brand Verunglückten sind an Endesunterzeichnete folgende milde Beiträge abgeliefert worden:

- 1) Der Schenkwirth Müller aus Rasniz, 3 Brode und 3 Würste.
- 2) Der Müller Hr. Staffelstein aus Weseniz, 3 Brode, 9 lb Speck, 9 Würste, 3 Stück Butter, 15 Kannen Graupen, 3 Scheffel Weizen, 6 Scheffel Korn, 3 Scheffel Gerste.
- 3) Herr Reishauer aus Köglitz, 3 Brode, 10 lb Speck, 21 Stück Käse.
- 4) Wittwe Staffelstein aus Weseniz, 10 Thlr. 5 Sgr.
- 5) Hr. Christoph Lindner aus Großlugel, 2 Thlr. Geld, 1 Brod, 6 Würste, 9 lb Speck.
- 6) Die Gemeinde Weseniz, 3 Thlr. 19 Sgr., 3½ Schfl. Korn, 3½ Schfl. Gerste, 1 Schock Stroh.
- 7) Gemeinde Lochau, 3 Thlr. 15 Sgr., 12 Schfl. Korn, 1¼ Schfl. Gerste, 6 Schfl. Hafer, 1¼ Schfl. Kartoffeln, 3 Schock Stroh.
- 8) Hr. Prediger Müller aus Weßmar, 3 Schfl. Korn.
- 9) Gemeinde Rasniz, 7 Thlr. 10 Sgr., 18 Schfl. Korn, 3 Schfl. Gerste, 15 Schfl. Hafer, 3 Schock Stroh.
- 10) Kammerherr v. Grünberg auf Weßmar, 6 Thlr. Geld, 3 Schfl. Korn, 3 Schfl. Gerste, 9 Schfl. Kartoffeln.
- 11) Hr. Uhlemann aus Weseniz, 1 Thlr. 15 Sgr.
- 12) Hr. Kühn aus Weseniz, 1 Thlr.

- 13) Hr. Amtmann Reinicke auf Benndorf, 2 Schock Stroh, ein Fuder Spreu.
- 14) Hr. Laue aus Bennewitz, 2 Schfl. Korn, 2 Schfl. Gerste, 3 Mandel Stroh.
- 15) Gemeinde Zwinschöna, 4 Schfl. Korn, 2 Schfl. Gerste, 1 Schock Stroh.
- 16) Hr. Eisler aus Weseniz, 1 Thlr.
- 17) Gemeinde Schwoitsch, 12 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
- 18) Gemeinde Gröbers, 7½ Schfl. Korn, 1 Schock 3 Mandel Stroh.
- 19) Hr. Rudloff aus Weßmar, 1½ Schfl. Korn, 1½ Schfl. Gerste, 2 Mandel Stroh.
- 20) Hr. Reiwand aus Ermlitz, 2 Schfl. Korn, 2 Mandel Stroh.
- 21) Gemeinde Köglitz, 19½ Schfl. Korn, 2 Schfl. Gerste, 3 Schock Stroh.
- 22) Hr. Magister Heege daher, 2 Thlr.
- 23) Desgleichen 12 Sgr. 6 Pf. ungenannt daher.
- 24) Gemeinde Bruckdorf, 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., 4 Schfl. Korn, 1 Schock 1 Mandel Stroh.
- 25) Hr. Barth aus Kleinkugel, 2 Thlr.
- 26) Gemeinde Dieztau, 6½ Schfl. Korn, 3 Schfl. Gerste, 1½ Schock Stroh.
- 27) Gemeinde Dsmünde, 10 Thlr.
- 28) Hr. Haring, Schullehrer in Weßmar, 2 Mandel Stroh.
- 29) Von einem Ungenannten 3 Thlr.
- 30) Von einem desgleichen 10 Thlr.
- 31) Durch den Königl. Superintendenten Herrn Dr. Tiemann in Halle als Ertrag der, durch das Hallische Wochenblatt veranlaßten Sammlung 8 Thlr.

Indem wir uns nun der Pflicht entledigen, hierdurch öffentlich unsern innigsten Dank im Namen der Verunglückten auszusprechen, fühlen wir uns noch einstimmig von dem Einen Wunsche durchdrungen: daß Gott, der ein Vergelter alles Guten ist, auch oben genannten und ungenannten Wohlthätern reichlich vergelten wolle, was sie ihren bedrängten Mitmenschen Gutes zu erweisen, sich gedrungen fühlten! —

Lochau, Weseniz und Pritschena,
im Monat Juli 1833.

Der Pastor Schulze.

Der Wählerbesitzer Staffelstein.

Der Richter Bartholomäus.

Seit einiger Zeit verbreitete sich in Halle und Umgegend ein Gespräch: ein Landmann habe einen Jungen bei Stachelbeeren oder Schooten ertappt und denselben zur Strafe neben den Stall eines Kempfen gesteckt; dieser sey durchgebrochen und habe den Jungen zerfleischt. Es weiß aber niemand wo? und wer? und ist wahrscheinlich ein sogenanntes altes Weiber-Gedicht gewesen.

Beilage

Frankreich.

Paris, d. 17. Juli. Der Gouverneur der Citadelle von Blaye, Gen. Bugeaud, welcher die Herzogin von Berry nach Sicilien begleitete, ist hier angekommen und hat dem Könige sofort Bericht über die Ausführung seiner Mission abgestattet. Bei der Ankunft im Hafen zu Palermo war daselbst der Gemahl der Herzogin, Graf Lucchesi-Palli, anwesend, der seine in Freiheit gesetzte Gattin bereits seit 3 Tagen erwartet hatte. Gen. Bugeaud erhielt vom Prinzen Campo-Franco, dem Vater des Grafen, ein schriftliches Zeugniß, worin die glückliche Ankunft der Prinzessin angezeigt wird.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte das Mitglied Hr. Ruthven einen bereits früher angekündigten Antrag, welcher dahin lautet, daß die Reduction der Steuern und die Verminderung der öffentlichen Lasten durch alle nur möglichen Einschränkungen, Gegenstände von überwiegender Wichtigkeit wären, und daß es eine Maßregel der Gerechtigkeit gegen das die Steuern bezahlende Volk sey, alle Sinekuren (geschäftlose Aemter oft mit ungeheuern Einkünften) im ganzen Britischen Reiche abzuschaffen. Der Redner setzte in kurzen Worten die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel auseinander und tadelte das Haus, daß es in dieser Hinsicht bis jetzt die Hoffnungen des Volkes getäuscht habe. Das Mitglied für Middlesex, Hr. Hume, sprach sich ausführlich über das Unzureichende der bisherigen Ersparungen im Staatshaushalte aus und bemerkte am Schlusse seiner Rede: Ich behaupte, daß alle Sinekuren aufgegeben werden müssen; ich behaupte auch, daß das jetzige Parlament ein Recht hat, die Pensionen zurückzunehmen, welche von einem früheren Parlamente bewilligt wurden. (Großer Beifall.) Sollte ich oder sollte irgend ein Parlaments-Mitglied sich berufen glauben, Wittwen und Waisen das ihrige zu rauben und ihre Betten wegen Nichtzahlung der direkten Steuern verkaufen zu lassen, damit der Ertrag dieser Steuern, ja, ich möchte sagen dieser Pfändung, zu Pensionen und Sinekuren für Reiche und Wohlhabende verwendet werde? (Anhaltender Beifall.) Ich protestire gegen eine solche Doktrin, die eben so ungereimt als ungerecht ist. Die Zeit schreitet schnell vorwärts, und es muß sogleich eine Untersuchung der Verhältnisse, unter welchen eine jede Pension und Sinekure bewilligt worden, vorgenommen werden. (Beifall.) Ich würde kein treuer Haushalter des Volks seyn, wenn ich mich durch irgend einen Beweggrund abhalten ließe, eine solche Untersuchung anzustellen. Ich kümmere

mich nicht um den Rang der Betheiligten; je höher sie stehen, um desto strenger muß die Untersuchung seyn; je mehr Mittel ihnen zu Gebote stehen, um desto weniger darf auf ihre Klagen und Beschwerden Rücksicht genommen werden. Das Haus wird sich wahrlich großer Verantwortlichkeit aussetzen, wenn es diese Session verstreichen läßt, ohne diesen Gegenstand zu untersuchen. Hoffentlich wird es in der nächsten Session mehr Achtung vor den Rechten des Volkes zeigen und sich weder durch falsches Zartgefühl noch durch Rücksichten für hochgestellte Individuen bewegen lassen, zu ungehörigen Bewilligungen früherer Parlamente seine Zustimmung zu geben. (Hört.) Der Minister Lord Althorp, Hr. Baring und Sir Robert Peel sprachen sich darauf gegen den Antrag des Hrn. Ruthven aus, der jedoch, als es zur Abstimmung kam, von 90 gegen 81 Stimmen (mithin 9 Stimmen Majorität gegen die Minister) angenommen wurde.

Vermischtes.

— In diesen Tagen feierte in Berlin der würdige Schulvorsteher, Herr Professor August Hartung sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist das noch einzige lebende Mitglied der Berliner Singakademie, welches seit deren Stiftung thätigen Antheil an diesem trefflichen Institute nimmt. Die Vorsteherschaft überreichte dem Jubilar das Diplom als Ehrenmitglied der Singakademie.

— Nach Privatnachrichten, die aus Rotterdam in Köln angekommen sind, raffte die von Neuem ausgebrochene Cholera in Rotterdam während der ersten Tage 160 Menschen weg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
das Aehrenlesen betreffend.

Um den vielfach eingerissenen Mißbräuchen des Aehrenlesens zu steuern, und so viel als möglich zu verhindern, daß dasselbe als Vorwand und Gelegenheit zum Diebstahl auf dem Felde benützt werde, sehen wir uns veranlaßt, unsere Verordnung vom 30. Juli (Amtsblatt S. 375.) folgenden Inhalts:

- 1) Es darf an keinem Orte Jemand eher sich mit dem Aehrensammeln befassen, bis die ganze Erndte derjenigen Fruchtgattungen vom Felde eingebracht ist, von welcher die Aehren eingesammelt werden sollen, und bis von der Obrigkeit des Orts öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß die Erndte dieser Frucht beendigt sey, und nunmehr von dieser Frucht Aehren gesammelt werden können.

2) Jede Ortsobrigkeit hat die desfallige Bekanntmachung in Ansehung einer jeden Fruchtgattung zu seiner Zeit gehörig zu erlassen.

3) Wer gegen dieses Verbot eher Aehren sammelt, wird blos dafür mit 1 Thlr. Geld- oder 48stündiger Gefängnißstrafe, nach Befinden mit körperlicher Züchtigung belegt.

Wer aber

4) außerdem beim Aehrenlesen sich noch strafbare Handlungen erlaubt, hat auch noch außerdem die darauf gesetzte Strafe zu erleiden.

Hiermit in Erinnerung zu bringen, und sämtliche Polizei- Behörden unsers Regierungsbezirks anzuweisen, mit Strenge auf deren Befolgung zu halten.

Wir fügen noch hinzu, daß wenn die Feldbesitzer eines Ortes das Aehrenlesen etwa Ausnahmeweise ganz zu verbieten sich bewogen finden möchten, ihnen solches allerdings frei steht. In solchen Fällen haben die betreffenden Behörden dieses unbedingte Verbot zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und sorgfältig darüber zu wachen, daß demselben nicht entgegengehandelt werde.

Die gegenwärtige Verordnung ist an jedem Orte ohne Verzug zur allgemeinen Kenntniß der Einwohner zu bringen.

Merseburg, den 25. Juni 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende hohe Verordnung wird hiermit zur genauesten Befolgung bekannt gemacht.

Halle, den 21. Juli 1833.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Zu vermieten

No. 1730. hinter der Mauer nahe am Frankenplatz die Parterrewohnung, zwei Stuben und Gartensaal mit Kammern, Küche und Keller, nach Bedürfniß auch ohne den Gartensaal.

Dr. Ruge.

Ein am 13. d. M. zugelaufener weißer Jagdhund ist vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Futtergeldes in Empfang zu nehmen. Herrenstraße No. 2054.

Nekrologie.

Freunde nachbenannter 1831 Verstorbenen: Canonicus Lafontaine und Dr. und Prof. Lange in Halle, Pastor Cranz in Ostrau, Gen. Lieuten. v. Alvensleben in Schochwitz u. a. m. finden

ihre Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 9ten Jahrg. des Nekrologs, welcher in Allem die Biographien und Notizen von 1613 im Jahr 1831 verstorbener denkwürdigeren Deutschen enthält.

(Zu haben bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle.)

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
d. 23. Juli 1833.	Br.	G.	Br.	G.	G.	
St. = Schuldsch.	4	97 $\frac{3}{4}$	96 $\frac{3}{4}$	Ostpr. Pfandbr.	4	99 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl.	18	5	103 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	105 $\frac{3}{4}$
do.	22	5	103 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. do.	4	105
Pr. Engl. Ob.	30	4	92 $\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	105 $\frac{3}{4}$
Pr = Sch. d. Sech.			52	rüdf. C. d. Km.		65
Km. Ob. m. l. C.	4			do. do. d. Nm.		65 $\frac{3}{4}$
Nm. Int. Sch. do	4			3insch. d. Km.		66
Berl. Stadt-Ob.	4		97 $\frac{3}{4}$	do. do. d. Nm.		66
Königsb. do.	4			Holl. vollw. D.		17 $\frac{3}{4}$
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$			Neue dito		18 $\frac{1}{4}$
Danz. do. in Th.			36 $\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or		13 $\frac{3}{4}$
Westpr. Pfd. A.	4		98 $\frac{3}{4}$	Disconto		4
Gr. = Pz. Pos. do.	4		100 $\frac{1}{4}$			5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, d. 23. Juli.

Weizen	1 thl. 17 gr. 6 pf.	bis	1 thl. 22 gr. 6 pf.
Roggen	1 " 5 " "		1 " 7 " 6 "
Gerste	— " 25 " "		— " 27 " 6 "
Hafer	— " 26 " 3 "		— " 28 " 9 "
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 23 $\frac{1}{2}$ thlr.		

Nordhausen, d. 20. Juli.

Weizen	1 thl. 15 gr. — pf.	bis	1 thl. 23 gr. — pf.
Roggen	1 " 4 " "		1 " 10 " "
Gerste	1 " — " "		1 " 6 " "
Hafer	— " 25 " "		— " 29 " "
Rüböl,	der Centner 12 $\frac{1}{2}$ thlr.		
Leinöl,	" " 11 thlr.		

Magdeburg, d. 22. Juli. (Nach Wispeln).

Weizen	30 $\frac{1}{2}$ — 39 thl.	Gerste	21 — 23 thl.
Roggen	28 — 32 "	Hafer	20 — 21 $\frac{1}{2}$ "

Quedlinburg, den 17. Juli. (Nach Wispeln).

Weizen	30 thl.	Gerste	24 thl.
Roggen	26 thl.	Hafer	20 thl.
Rüböl,	der Centner 12 thl.		
Leinöl,	" " 11 $\frac{1}{2}$ "		